

## Notizen

Nach Angaben des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Rundfunkkommission der Länder, *Bernhard Vogel*, wird es in Zukunft auch an Sonn- und Feiertagen Werbung in Hörfunk und Fernsehen geben. In einem Brief an den Fernsehbeauftragten der EKD, *Hans-Wolfgang Hessler*, und den Leiter der Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz, *Peter Düsterfeld*, verwies Vogel darauf, daß bei einem grenzüberschreitenden Satellitenprogramm ein Werbeverbot in der Bundesrepublik an Sonn- und Feiertagen unmöglich sei. In einem Brief an Vogel hatten die beiden Kirchen u. a. gefordert, das Werbeverbot an Sonn- und Feiertagen auch bei der Einführung privater Programme beizubehalten (vgl. HK, Dezember 1984, 588). Düsterfeld äußerte inzwischen die Hoffnung, daß die Antwort Vogels nicht endgültig sei. Der Sonntag sei nicht nur ein Tag besonderen kirchlichen Rechts, sondern der Verkündigung der Heiligkeit des Menschen, „auch im Sinne seiner Nichtvermarktung“.

Nach einer Mitteilung von Bundesfamilienminister *Heiner Geißler* sind die Anträge auf Wehrdienstverweigerung von 60 000 im Jahre 1982 auf 44 800 im vergangenen Jahr zurückgegangen. In der gleichen Zeit seien die Zivildienstplätze auf über 60 000 erhöht worden. Von ihnen seien gegenwärtig allerdings nur 43 000 besetzt. Geißler führte diese Entwicklung wesentlich auf die seit gut einem Jahr geltende, von Sozialdemokraten und Grünen nach wie vor angefochtene neue Gesetzgebung in diesem Bereich zurück. Die Verlängerung des Zivildienstes auf 21 Monate habe „die Spreu vom Weizen gesondert“. Jeder Betroffene prüfe sich jetzt viel ernsthafter als früher.

Zum neuen Generalsekretär des Deutschen Evangelischen Kirchentags wurde Oberkirchenrat *Christian Krause* (44) aus Hannover gewählt. Krause, gegenwärtig Geschäftsführer des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes, ist nach *Hans Hermann Walz* und *Klaus Reblin* der dritte Generalsekretär in der 24-jährigen Geschichte der Kirchentage. Er wird sein Amt am 1. April antreten, rechtzeitig vor dem 21. Evangelischen Kirchentag, der vom 5. bis 9. Juni in Düsseldorf stattfindet.

Die Kirche werde inzwischen allgemein angesehen als ein „ehrlicher und trotz aller Kritik akzeptierter Gesprächspartner“, als ein Zeuge der „tiefen Bedürfnisse einer Gesellschaft“, diese Ansicht vertrat der Erzbischof von Paris, Kardinal *Jean-Marie Lustiger* in einem Interview mit der französischen Fernsehgesellschaft France-Inter (vgl. La Croix 19. 12. 84). Die Kirche sei Träger von etwas, was die Franzosen als allen gemeinsam anerkannten, meinte Lusti-

ger. Was inzwischen endgültig zerfalle, das seien die Reste einer christlichen Gesellschaft. Es wachse jedoch etwas anderes, wie Frühlingstriebe auch in der Kirche selbst, und zwar die Kraft des Zeugnisses für Gott. Es sei wichtig, daß viele Leute sich dem Sinn des Lebens stellten und damit letztlich Gott. Zur Frage der wirtschaftlichen Krise weigerte Lustiger sich, Lösungen vorzuschlagen, die als „christlich“ zu gelten hätten. Er empfahl jedoch einen „christlichen Zugang“ zu dieser Frage.

Die katholischen Bischöfe *Scottlands* haben dazu aufgefordert, die Herstellung, Entwicklung und das Aufstellen von *Atomwaffen einzufrieren*. In einer Erklärung zum Neuen Jahr (NC News Service 31. 12. 84) bezeichneten die Bischöfe ein solches Einfrieren als eine vorläufige Maßnahme, die schon eine natürliche Vorsicht nahelege. Im übrigen mache man sich keinerlei Illusionen in bezug auf die Möglichkeit, die Atomwaffen schnell aus der Welt zu schaffen. In dem Zusammenhang wiederholen die Bischöfe ihre frühere Aussage: „Wenn es unmoralisch ist, diese Waffen zu benutzen, dann ist es auch unmoralisch, mit ihrer Anwendung zu drohen.“ Die offensichtliche Unfähigkeit der beiden Militärböcke, zu einem Einfrieren der Kernwaffen zu kommen, sowie die Aufstellung einer neuen Generation von Kernwaffen in Europa habe sie zu ihrer Reflexion über die Bedrohungen des Weltfriedens veranlaßt.

Der Rat für Angelegenheiten der Religionen beim Ministerrat der Sowjetunion hat einen neuen Vorsitzenden erhalten. Nachfolger des ohne Begründung im Alter von 77 Jahren in den Ruhestand versetzten „Religionsministers“ *Wladimir Kurojedow* wurde der 50-jährige *Konstantin Chartschew*. Chartschew, von Hause aus Ingenieur und Wirtschaftswissenschaftler, war zuletzt Sowjetbotschafter in Guayana.

Das *amerikanische Parlament* ist ein getreues Spiegelbild des religiösen Pluralismus der Vereinigten Staaten: Dem neuen Kongreß gehören 141 Katholiken, 76 Methodisten, 68 Anglikaner, 56 Presbyterianer, 49 Baptisten und 23 Lutheraner an. 22 Abgeordnete gehören zu anderen protestantischen Denominationen. Unter den Kongreßabgeordneten sind außerdem 38 Juden und 12 Mormonen. Nur drei Abgeordnete machten keine Angaben über ihre Religionszugehörigkeit.

Zum erstenmal hat ein katholischer Kirchenführer auf sowjetischem Territorium eine sowjetische Auszeichnung erhalten. Der Apostolische Administrator von Riga, der 80-jährige *Julian Vaivod*, erhielt die vom sowjetischen Staat verliehene Friedens-Eh-

renmedaille für seine, wie es in der offiziellen Begründung heißt, Unterstützung der friedlichen Politik des sowjetischen Staates. Vaivods, der erst im Februar 1983 von Johannes Paul II. zum Kardinal ernannt wurde, geht der Ruf nach, daß er es ohne Verletzung seiner bischöflichen Pflichten stets verstanden habe, den geringen Freiheitsraum der Kirche zu nutzen, ohne in direkte Konfrontation mit dem Sowjetstaat zu geraten. Sein anläßlich der Kardinalsernennung ausgesprochener Wunsch, „eine Brücke zwischen dem Vatikan und der Sowjetunion zu bauen“, wird sich trotz der lobenden *Tass*-Worte anläßlich der Medaillenverleihung dennoch nur schwer verwirklichen lassen.

Kurz vor Weihnachten starb in Carthago (Missouri/USA) im hohen Alter von 87 Jahren der ehemalige Erzbischof von Hue, *Pierre Martin Ngo Dinh Thuc*. Der Erzbischof war ein Bruder des 1963 ermordeten südvietnamesischen Diktators *Ngo Dinh Diem*. Ngo Dinh Thuc hatte sich nach dem Rücktritt von seinem Bischofssitz in den Dienst einer in Palmar de Troya entstandenen traditionalistischen Sekte gestellt und ohne Zustimmung Roms mehrere Bischöfe und Priester geweiht. Im Sommer 1984 söhnte er sich mit der katholischen Kirche aus, und der Papst hob die gegen ihn erlassenen Sanktionen auf.

Die drei der sandinistischen Regierung Nicaraguas angehörenden katholischen Geistlichen (Außenminister *Miguel d'Escoto Brockman*, Kulturminister *Ernesto Cardenal*, Erziehungsminister *Fernando Cardenal*) wurden von den nicaraguanischen Bischöfen in Abstimmung mit Rom formell suspendiert. Die Ausübung priesterlicher Funktionen waren ihnen für die Zeit ihrer Regierungszugehörigkeit bereits bisher untersagt. Für den Fall eines Rücktritts von ihren Regierungsämtern wurde ihnen die Aufhebung der kirchlichen Sanktionen in Aussicht gestellt. In diesem Zusammenhang wurde bekannt, daß OAS-Botschafter *Edgar Parrales* bereits im Juni 1983 einen Antrag auf Laisierung gestellt hat.

### Richtigstellung

Dr. Anneliese Lissner, bis November 1984 Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, gehört nicht, wie in der letzten Nummer (vgl. HK, Januar 1985, 47) irrtümlich gemeldet wurde, einem so nicht existierenden Deutschen Frauenbund an, sondern ist Generalsekretärin der „Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)“.

Beilagenhinweis:

*Dieser Ausgabe liegt das Jahresregister 1984 bei.*